

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 82 (2021)

Artikel: Argentinie [letzter Teil]
Autor: Bärtschi, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Argentinie (letzter Teil)

Wie in den vorangegangenen drei Hiimatbriefen lässt uns Mundartautor Christian Bärtschi teilhaben an den Eindrücken, die er in den 1960er-Jahren als Lehrer in der argentinischen Provinz Misiones gesammelt hat. Hier der vierte und letzte Abschnitt seiner Erinnerungen.

Ä Schueltaag

Ä Schueltaag ischt ä Schueltaag – og z Argentinie. Ds Bsundera bin üüs isch gsy, dass d Buebe Taag u Nacht by nus gläbt hii – u daas wähet nüün Maanete. Numen im Summer hets Ferie ggää, zur hiissische Zyt, im Jenner, Hornig u Merze. Der Taag het dermit aagfange, dass ma die Pursche het müesse wecke. Das het aber bedütet, dass wier Lehrer scho früejer ufgstande sy u nus grangschiert hii. O we d Bueben am Aabe mengischt nume schlächt hii chöne yschlaaffe – am Morge het ma fynechli müesse tue, bis all erwachet sy. Zum Glück het iina van de Lehrere chönnen uf der Trumpete d Tagwach blaase; mit Musig isch ds Ufstah ringer ggange. We d Bueben uuf u gstriglet gsy sy, het ma sig ir Chilche zunere churze Morgebsinig versammelt. Ds Lied, wan iina van üüs aagstimmt het, het mengischt nug äs bitzi schitter tönt. Nahär hets Zmorge ggää. Nam Zmorge het ma d Ämtleni gmacht: abgwäsche, d Bett gmacht, d Stubi gwünscht, u nää ischt ma gäge ds Schuelhuus gmarschiert.

Zun där Zyt hii d Schüeler nug än iifachi Uniform triit: Äs grües Hemmli un ä schwarzi Cravatte. Üüs het das ender befremdet, a söttigs sy wer nät gwaanet gsy. Mit der Zyt hii wer aber ygseh, fur waas daas guet gsy ischt: Üüser Pursche syn us underschidlige Familie chue, di inten als ry-chi Kolonischtebüebeni, di andere us men armselige «*rancho*» u di dritte diräkt us em Urwald. Aber we si de mit de glychlig farbige Hemmleni in de Bänk gsässe sy, het ma der Underschiid nät meh gmerkt.

Bevor ma i d Schuelstubi het törffe, het ma jeda Morge müessen di argentinischi Fahne ufzie. Vier Schüeler – di beschte hettes söle sy – hiin die Fahne zum Fahnemascht triit, je iina het sa amenen Egge packt. U de isch das blau-wyssa Symbol ufzoge worde, ganz langsam u bedächtig. Un aller hii müesse strammstah u hii ki Muks törffe tue, bis das Symbol uber de Chöpfe gflatteret het. Aber dermit nät gnueg: jeda Morge het ma under der Fahne di argentinischi Nationalhymne gsunge: «*Oid mortales! El grito sagrado: Libertad ...*» («Loset Stärbli! Der heilig Ruef: Fryhiit ...»). Erscht nan däne vaterländische Handlige het den di iigetligi Schuel aagfange.

Im nüwe un iifache Schuelhuus hets dry Schuelstubi un äs chlys Lehrerzimmer ghabe. D Unterrichtssprach ischt Spanisch gsy; zum Glück hii wer näben üüs Schwyzerlehrer nug än argentinischi Lehrkraft aagstellt ghabe, wan di meh sprachlig betoonte Fächer het chöne unterrichte: Spanisch, Gschicht, Staatskund. Wier Schwyzer hiin di andere Fächer ubernoh: Rächne, Geometrie, Geografie, Turne, Handfertigkiit, Gartebuw. Hie hets nät sövel viil usgmacht, wet zwüschenynhi äs falt-sches Wort bbrucht ol ä Satz nät korräkt hescht chöne z End füere.

Ds wichtigschte Hilfsmittel ir Schuelstuben isch di schwarzi Wandtafela gsy. Sälbverstandlig hii wier Lehrer di Tafeli sälber fabriziert: Ä toli Sperrholzblatta het ma schwarz aagstrichen u den a d Wand aagschrubet. Va elektronische Tascherächner ol amend Computer het denn nug niemer öppis gwüsst. Mi het halt meh ds Huut als Maschine bbrucht!

Der ganz Vurmittaag ischt Schuel gsy. Nahär het ma zmittaagnet u de ä chlyni Siesta gmacht. Miischtens isch es uber Mittaag schüzlig hiiss gsy; fascht ä jedi Bewegig het ä Schwiisusbruch zur Folg ghabe. Im zweite Tiil vam Namittaag ischt ma den umhi vürhaggragget un ischt etwäder umhi i ds Schuelhuus, uf iina va de Turnplätz ol ufe Schuttplatz. Wyl wer og ä groessa Garte hii ghabe un äs par Hustier, hets og daa ä Huuffe z tüe ggää: pflanze, jäte, mischte, fuetere ... Vurem Znacht het ma oppa nug tuschet (imel wes gnueg Wasser im Wassertank gha-be het!), sig äs bitzi grangschiert, u nahär hets zum Ässe glüttet. Nam Znacht, we d Ämtleni gmacht sy gsy, hets Ufgabe z mache ggää, ol mi het gspilt u mengischt og äs bitzi gfulenzet. U wes de Zyt gsy ischt, hii d Bueben i ds Bett müesse, u Nachtrue ischt aagsiiti gsy.

Wyl wier ä privati, aber glychwohl än argentinischi Staatsschuel gsy sy, hii wer nus an argentinisch Lehrplan müesse haa. Dä het sig allerdings i mengem van däm unterschide, wa wer us der Schwyz, us em Kanton Bääre sy gwaanet gsy.

Mi hetti sig ganz streng an di vorgschribene Schuelbüecher söle haa, wa fascht Stund fur Stund vorgschribe hii, was d Schüeler hii müesse lehre u wüsse. Am Aafang va jedere Lektion het zerscht ä Repetition stattgfunde: D Buebe hii müesse Uskunft gää druber, was ir leschte Unterrichtsstund behandelt worden ischt – muglischt genau u wörtlig, wies im Lehrbuech gstanden ischt. Wier Schwyzerlehrer hin us zwar mengi pädagogischi Fryhiit usagnoe; wier hiin us nät gäären in das stuura methodische Gstälti la zwengge. Aber äbe: d Schüeler hii strengi schriftligi u münd-

ligi Prüefigi müesse bestah, u wehe, we si nät genau daas hii chöne vürhabröesmele, was in de Büechere gstanden ischt! Di schriftlige Prüefigi – drümal im Jahr – het der Lehrer müesse korrigiere, ä begründeti Nota drunder setze, u de hii di Bletter va zweene Lehrpersone müesse underschribe wärde, bevor si den uf ds Schuelinspäktorat uf Posadas, i d Huptstadt va Misiones, gschickt worde sy. Iini van de Lehrpersone het än Argentinier müesse sy; mi het üüs allwäg nug nät äso ganz trüuwet ... Da het ma de offembar kontrolliert (stichprobewys?), ob d Notegäbig grächtfertiget un ob ir Prüefig allze mit rächte Dinge zueggange sygi. Wen öpper imene Fach ungnüegend gsy ischt, het er daas müesse widerhole. Ä strengi Sach! U doch, og hie het sig ziigt: je strenger d Gsetz, desto meh Wägleni gits, di Gsetz z umgah ...

Ig han ä Schüeler ghabe – nät grad äs Chilcheliect! Är isch der Bueb va Schwyzereltere gsy. Dä Pürschtel het mer ä schriftligi Examensarbiit im Rächnen abgliferet, wa würklig ungnüegend, under jedem Hund gsy ischt. Was han ig andersch wele, als nä la dürhisädere? Aber ig han derby d Rächnig oni Würt gmacht. Waas drum ggangen ischt, d Underschrifte van de dry Profässere drunder z schrybe, het sig my argentinisch Kolleg gweigeret. Är het mig zumene chlyne Spaziergengli ufgforderet, u de het er aafaa bbrichte: Dä Bueb törffe ma under kine Umstände la dürhighyje – wäge sym Vatter. Dä hiigi imu drum vur nes par Jahren ä schüzliga Dienscht erwise. U nug hüt füeli är sig däm Maa gägenuber verpflichtet. Dass di schriftligi Arbiit va sym Sprössling würklig ungnüegend sygi, hiigi är scho gseh. Aber wier müesse zämen ä Wääg finde, di Arbiit z rette. – Ja, wie den das ächt söllti gah? han ig due gfragt. – Är wüssti schon än Uswääg, het my yhiimisch Kolleg under iinisch gsiit. Ig söli dä Bueb i d Schuelstuba rüeffe, ma äs frisches Blatt uf ds Pult lege u grüslig mit ma chriege, dass är ä son än Arbiit abggää hiigi, wa ki Mentsch chöni läse. Mi müessi die nüw schrybe. De söli ig ma diktire, schynbar us sym Prüefigsblatt, aber sövel derzue tue, dass es ma de lengi fur ne gnüegendi Nota. U de chöne wer de mit guetem Gwüsse di frisch gschribeni Prüefigsarbiit underschrybe ... Äs söttigs Vorgehe ischt fur mig nät alltägligs gsy. Var Schwyz bin ig an ander Norme gwaanet gsy. Aber was han ig andersch wele? Der argentinisch Lehrer ischt my Vorgsetzta gsy, u van ima isch es abghanget, ob üüsi Schuel vam Staat anerchennt würt oder nät. Der Schüeler het van üüsem Manöver nüt mituberchoe, het sig la diktire u het schliesslig di Prüefig bestande ... Un ig? Han ig mig ächt in däm Fall unmoralisch verhalte? Aber da sy di Fründschafte gsy, di Verpflichtige. Si sy wichtiger gsy als ali gschribene Gsetz. Aber hii nät sii der Staat buechstäblig

gruiniert? Het nāt grad hie di viel beschribeni Korruption aagfange? In dām Zämehang fallt mer nug grad än anderi Gschicht y – äbefalls passiert im argentinische Urwald. Der Stüürbeamt ischt ines chlys Stedtli choe, fur da synner Erhebige z mache. Imene Hotäll het er ubernachtet, nachdām är mit dem Würt fürnäm taflet het. As par Wuchi druuf uberchunnt der Würt due ä Stüürrächnig. Är het sa uftaa – u wan er der gforderet Betrag gseh het, het er di Rächnig zerschrissen un i Papierchorb gworfe. Äs par Wuchi speeter isch due vam glychen Amt än eerschi Mahnig choe. Die het är nāt äsmal uftaa, är het sa ungläseni entsorget. Aber wa due di zweiti Mahnig choe ischt, isch ma daas due schier z viil worde. Är het das Couvert refüsiert u druf gschribe: «*Somos amigos – o no somos amigos?*» (uf Tütsch: Sy wer Fründe ol sy wer nāt Fründe?) Syderhär syge kinner wytere Mahnigen ytroffe ...

Schuelunterricht gseht uf der ganze Wäld ähnlig uus. Der Lehrer mues sig druf vorberiite, miischens bis in ali Nacht ynhi, un am Morge söllti är den umhi frisch u guet glunet vur der Klass stah. D Vorberiitig ischt fur üüs Schwyzer nug bsunders wichtig u zytintensiv gsy, wyl wer inere fremde Sprach hii müessen underrichte. Nāt vergäben isch der Spanisch-Diktionär mit der Zyt schier usem Lym ghyt ...

Äs het Wuchi ggää, wan ig mig gfraagt ha: Was ischt jitz ds Bsundera am Schuelhaa im Urwald? Isch es nāt äbeso iiförmig gsy, wie wen ig irgendwaa im Emetal, im Oberland ol im Jura wurdi Schuelmiischtere? Wa blybt da ds groess Aabetüür vam fremde Land, vam fremden Ärdtiil? Rede, zrächtwyse, korrigiere, vorberiite ... Aber äs het umhi Momente ggää, wa ma wüerklig gmerkt het: Mi ischt ir Fremdi. Plötzlig hescht im Urwald Affe gseh an de Büüm umhachlättäre, ol än Aambiissebär isch der begägnat. Ol Papageie u Kolibris syn umhagflatteret. Ol de hii tuusigi va Lüchtchäfer d Tropenacht fasch zum Taag gmacht. Ol de isch plötzlig äs Urwaldgwitter losbbroche, mit ere Heftigkiit, wied ses ir Schwyz nie erläbt hescht.

Dank de Bueben ischt Schuelhaa ir Regel ä gfröuwti Sach gsy. Gröeseri disziplinarischi Problem hets chum ggää. Di miischte Pursche sy motiviert gsy, si hii wele lehre. Si hii gwüsst: Nume we si am Endi vam Jahr d Exame bestande, hii si Chance fur ne gueti ol besseri Zuekunft. Ihrer Eltere hiin äs Schuelgält müesse zale, was vilne nāt liecht gfallen ischt; de hii si iri Familie nāt wele, nāt törffen enttүүsche. U ds

Schöena derby isch gsy: Si sy bin üüs chum abglenkt worde var modärne Technik ol Zivilisation. Fernseh het ma denn nug chum bchennt, verschwüge den Internet u söttigs. In der Fryzyt het ma viil Sport tribe – Liechtathletik, Schutte –, un am Aabe u bim liide Wätter het ma zäme gsungen ol gspilt. Äs beliebts Spiil het *Truco* ghiisse, äs Chartespiil, wa z Argentinien oppa äso bekannt ischt wie bin üüs ds Jasse. *Truco* hiisst igetlig «tüüsche», uf Bärntütsch «bschysse»: Mi het müesse prabiere, der Gägner z tüüsche, ynhizlyme. Das hiin di Buebe miischterhaft verstande. Un og wier hii nus la instruiere, wie ma mit däne Charten umgiit, o wes nus als bideri Schwyzer am Aafang nät ganz liecht gfallen ischt, die *Truco*-Regli umzsetze! Derfüür hii wer d Purschen og glehrt jasse. Un äs ischt nät lang ggange, so hii wer a Rägesunntige richtigi *Truco*- u Jassmiischterschafte chöne dürhifüere.

Usflüüg

I bsundriger Erinnerung sy mer d Usflüüg bblibe, wa wer mit üüse Bueben an de Wuchenende gmacht hii.

Am Samschtmorgen ischt nug Schuel gsy, aber am Namittaag het ma sig zwäg gmacht fur uszflüge. D Pursche hiin iri Sache, wa si oppa bbrucht hii, ypackt. Mi het ja den irgendwaa ir Wildnis, miischstens amene Flüssli, welen ubernachte. Derzue hii ghört: d Badhosi, d *Machete* (ds Buschmässer), ds Fischzüg un öppis Proviant. Ds Buschmässer het ma bbrucht, fur sig ä Wääg dure dick Urwald z bahne. Natürlig het ma prabiert, alti Wägleni z finden u z gah, aber di sy gyng umhi im Schwick zuegwagseni gsy, äso dass ma chum derdüür choe ischt. Ds *Colegio* het äs iigets chlys Laschtwägeli ghabe, wa fur söttig Usflüüg usgrüschet gsy ischt u wa d Bueben ihres Gepäck druff hii chöne verstouwe.

Äs het äs par Ort gää, wa ma bsundersch gääre häreggangen ischt. Va *San Gotardo* han ig scho bbrichtet. Aber äs het nug anderi ganz versteckt u verwunscheni Fläcken ghabe. Iis derva het *Tres de Mayo* ghiisse. Mi ischt nume z Fuess häre choe, het ds Outo ar Huptstrass müesse la stah. U de isch es äben ynhi in Urwald ggange, u dur dä Urwald hesch dig müesse dürhikämpfe. Derby sy natürlig d Buschmässer zum Ysatz choe, u glücklicherwys hii d Pursche gwüsst, wie ma dermit umgiit. Oppa nanere Stund bisch den aachoe: Ä groessi Grotte het dig erwartet, vordrand ä verzuubereta Teich u derhinder ä chlyna Wasserfall. Hie ischt ma mueterseeleninzig gsy. Im Seeli hescht chöne bade, schwime u fische, un ir trochene Höhli hesch dynner Habseligkiite chöne deponiere. Hie hesch den og – wed müeda gsy bischt – im Schärm ubernachtet.

Mi het hie ki Stundepplan ol bsunderi Verhaltensregli bbruchet, mi het di Pursche ganz fry chöne la fuuschte. Natürlig hesch gwüsst, dass duu derfüür verantwortlig bischt, dass allz mit rächte Dinge zuegiit. Aber äs ischt numen ä lockeri Ufsicht nöetig gsy. D Buebe hii sig im kristallklare Wasser abgchüelt, u de isch es losggange: Di gwaglete Fischer hii irer Angelhäägge i ds Wasser gworffe, u schon angends hii si di erschte prachtvolle Fische usazoge. Scho angends het og äs luschtigs Füürli brune – Holz hets ja ir Umgäbig gnueg ghabe. In däre verwunschene Urwald-Wäld hets natürlig näben andere wilden un exotische Tier og Schlangi ghabe – nät zlescht Giftschlangi. Drum hets derzue gehört, dass ma bimene söttige Usfluug ä Spritza u Schlangeserum by sig ghabe het. Bis ma im Notfall bime Tokter wee, chönntis under Umstende stundelang gah. Aber d Buebe sy gwaanet gsy, mit däne Gfahren umzgah. Mit irne wachen Uge hii si iri Umwäld mit iim Blick erfasst. Si sy äso erzoge worde, allz, wa sig bewegt u ma nät bchennt het, als natürliga Find z betrachte u mugligscht z besytige – nam Motto: wär isch der Eender? Mi het si müesse lehre z underschiide: Was ischt würklig gfährlig, u waas schützenswärt? U mit der Zyt hii si oppa gseh, dass nät jedi Schlanga ä Giftschlanga ischt ... Die Underschiidig isch nen am Aafang schwer gfale, ds Überlääbensfieber isch nen äben im Bluet gsy!

A iis bsunders Erläbnis mag ig mig nug guet bsine: ä Wuchenend-Usflug i d Höhli *Tres de Mayo*. Wier sy fridlig u zfriden an däm verzuubereten Örti aachoe. Allz het gstume: ds fischrycha Wasser im Seeli, wa zum Baden yglade het, d Rue u d Stili, äs troches Plätzi zum Übernachte ... Wier hii znachtet: di gfangene u bbratete Fische, u og der Proviant, wa wer hii mitgnoh, isch plündereta gsy. Ds Lagerfüür het bbrune, äs par Pursche hiis am Läbe bbhaa – äs het di ganzi Nacht söle brüne. Äs het an däm Aabe kis offiziells Liechterterlösche gää – ga ligen ischt ma denn, we ma müeda gsy ischt. Ig ha scho dermit grächnet, dass äs par Purschen in däre subtropische Nacht wärde dürhimache, aber was solls? Passiere cha ja nät viil. Wier sy sövel wyt äwägg gsy var nääschte Bhusig; äs Abschlychen ischt nät drindgläge.

Gäge Mitternacht han ig mig du og mit mym Schlaafsack i d Höhli zruggzoge. Zum Glück het vorhär nug äm Bueb zhinderischt ir Grotte ä Schlanga entdeckt – ä Giftschlanga nota bene. Aber jitz ischt allze sufersch gsy. Og äs par Buebe hii sig ir Neechi va mier zum Schlaaffen ygrichtet. Namene Schützi bin ig erwachet, äs mag um di drüü am Morge gsy sy. Ig ha mig bloess ufgsetzt u dur d Höhli uus ggugget. Äs het gstilet ghabe, aber ds Füür het nug bbrune. Va Zyt zu Zyt het offem-

bar öpper ä nüwa Ascht nahitaa. Aber öppis het mig girritiert: Zweek ol dry Buebe sy bim Föör gstanden u hii sig ganz merkwürdig bewegt – fascht wien im Zytlupe tempo. U we si glüffe sy, hets iimu tuucht, si chönnte schier umtroele. I bi mer vorchoe wie imene Stummfilm, wa z langsam luufft ... Ig ha mer d Uge gribe – ob ig am End nug schier schlaafgsturna bi? Aber ds Bild ischt nüt andersch worde. Ig bin due z vollme ufgstande u bi bloess ahi zum Föör u zun de Buebe ggange. Ig ha wele wüsse, was da los ischt. Wan ig si zur Reed gstellt ha, hii si mig nume mit glesigen Ugen aaggugget u prabiert öppis vürhazbröesmele. Aber äs ischt meh äs Lale gsy wa verständligi Wort. Un ig han due angends gmerkt, dass ig da dry chatzkanonevoll Buebla vur mer ha, wa nüt meh hii chöne grad stah u kis aastendigs Sätze über d Lippe bbracht hii ... Waas mache? Ig ha si due afen uehi i d Höhli spediert. Si sölen da ira Ruusch usschlaaffe. Rede tüeje wer den am Morge. Si hiin imel gfolget, aber va Schlaaffe ischt nug lang nüt gsy. Si hii gstöhnet un imel o nug toll ghotzet – das het due äs bitzi Erlicherig bbracht.

Am Morge han ig si due äs bitzi usanft müesse wecke. Am liebschte wee si allwäg bis gäge Mittaag blybe lige. Un og we d Mäge wyterhiin rebelliert hii u si über Huutweh gchlagt hii, han ig si mer vorgchnöpft u ha wele wüsse, was si da truuche hiige, wie si derzue choe syge u was si sig derby gsinet hiige. Si hiigen im *Colegio* ä Fläscha Schnaps (*caña*) ypackt u hiige wele ggugge, wien das Schnapstriiche tüeji, schliesslig triichen di Erwagsene og gyng u regelmässig van däm Züg. Si hiige nüt gsinet, dass das äso yfahri. Äs söli nüt meh vorchoe, un äs we ne schüüchter rächt, wen imel d Eltere nüt informiert wurde ... Uf jeda Fall hii si äso taa, wie wes ne liid wee – o we si mit Usrede nüt verläge gsy sy.

Wier hiin due üüsa Usflug glych gnosse. Di dry Pursche syn aber eender stili gsy an däm Taag. U druber gredt ischt og nüt wytersch worde.

Wies genau wyterggangen ischt, wiis ig nüt meh. Der Pfarrer, üüsa overscht Chef, wa wer über dä Vorfall informiert hii, het gfunde, mi müessi da nüt oppa uberreagiere, das sygen äso di Jugendstriicha u Jugendsünde, wa derzueghöre. Wier sölen üüs doch an üüsi iigeti Vergangehiit zruggsine ... Irgend ä mildi Straaff hin di dry Sünder scho müessen absitze, aber mi het di Sach nüt an di groessi Glogga gheecht. D Eltere hii nüt vernoh – u fur daas sy nus di Pursche dankbar gsy.

Christian Bärtschi